BÜRGERFRAKTION *im Stadtrat zu Leipzig*

Perdita Suárez, Neues Forum
Dr. Michael Burgkhardt, F.D.P.
Karl-Heinz Obser, DSU
Günter Keilitz, Wählervereinigung VOLKSSOLIDARITÄT

Anfrage III/F 176

Leipzig, 27.03.2001

Anfrage an den Oberbürgermeister zur Ratsversammlung am 25. April 2001

Möglicher Wiederaufbau der Pauliner-Kirche

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

am 30. Mai diesen Jahres jährt sich zum 33. Mal der Jahrestag des barbarischen und kulturfeindlichen Aktes der Sprengung dieses traditionsreichen Gotteshauses durch den totalitären SED-Staat.
Erinnerungswürdig in diesem Zusammenhang ist der Widerstand Leipziger Bürger und Studenten, die unter den Bedingungen staatlicher Willkür und persönlicher Gefährdung mehr als Zivilcourage bewiesen haben.
Der mögliche Wiederaufbau dieser alten und kunsthistorisch wertvollen Kirche hätte hohe christliche Symbolkraft zu Zeiten, in denen Werteverluste allgemein beklagt werden.

In diesem Zusammenhang erlaube ich mir folgende Fragen:

1. **Nehmen Sie als Oberbürgermeister Einfluß auf die Eröffnung des immer noch ausstehenden, demokratischen Disputs um die bauliche Neugestaltung des alten Stammsitzes der Universität am Augustusplatz, der auch die Möglichkeit des Wiederaufbaus der Pauliner-Kirche einschließt ?**

2. **Ist Ihrerseits zum genannten Jahrestag eine würdige Form des Gedenkens, des Innehaltens vorgesehen - gerade aus aktuellem Anlaß der Zerstörung religiöser Symbole anderswo ?**

Ich bitte Sie im öffentlichen Interesse ausdrücklich, die aufgeworfenen Fragen mündlich zu beantworten und bedanke mich im Voraus.

Karl-Heinz Obser
DSU-Stadtrat

Lfd.N. Büro OB | stellv. Ltr. | N. | Rechtsabteilung | Ablage
OBM | STADT LEIPZIG · Stadtrat Büro für Ratsangelegenheiten | Sitz.-Dienst
OB OBM | 29. MRZ. 2001 | Haushalt
Reg.-Nr.: 183 | Mandatsverw.
Dez. | SG OR/SB | Wirtschaftsdezernat | FA u. Antr. Dienst

Neues Rathaus · Martin-Luther-Ring 4-6 · Zimmer 178 · 04109 Leipzig · Tel. (0341) 123 21 89 / 87 / 62 · Fax: (0341) 123 21 85

NIEDERSCHRIFT
der 22. öffentlichen Sitzung
der Ratsversammlung der Stadt Leipzig
am 25.04.2001

Teil 1:
Beschlußprotokoll

*

Teil 2:
Stenographische Niederschrift

Büro für Ratsangelegenheiten, Neues Rathaus, Zimmer 267, Tel. 123-2115

13.12. Stadtrat Obser, DSU: Möglicher Wiederaufbau der Paulinerkirche (III/A 176)

Beigeordneter Dr. Lütke Daldrup führt aus, an der Universität und in der Stadt werde der demokratische Dialog über die bauliche Neugestaltung des Universitätskomplexes am Augustusplatz und insbesondere um den Wiederaufbau der Paulinerkirche seit vielen Jahren geführt. Der Stadtrat habe mehrfach über die Installation Paulinerkirche diskutiert und er, Lütke Daldrup, habe des Öfteren Gespräche mit dem Paulinerverein geführt. Das Dezernat Stadtentwicklung und Bau stehe kontinuierlich im Kontakt mit der Universität und mit dem Freistaat Sachsen bezüglich des

beabsichtigten Neubaus des Universitätskomplexes am Augustusplatz. Der Oberbürgermeister sei Mitglied des Kuratoriums der Universität und unmittelbar in den Diskussionsprozess eingebunden, da im Kuratorium regelmäßig über den Stand der Planung und der Abstimmung zwischen Freistaat Sachsen, Stadt Leipzig und Universität Leipzig berichtet und diskutiert werde.

Zweifelsfrei müsse die Erinnerung an die Paulinerkirche wach gehalten werden. Der Zerstörung der Paulinerkirche sei 1968 das Schweigen gefolgt. Bis zum Ende der DDR habe über die Ereignisse nicht berichtet werden dürfen. Die Anstrengungen der Erinnerung seit 1989 hätten in der symbolischen Wiedererrichtung in Gestalt der Pauliner-Installation einen angemessenen Ausdruck gefunden. Eine authentische Wiederherstellung der zerstörten Kirche wäre nur als Kopie möglich, der es immer an der echten Authentizität fehlen müsse.

Seit dem Zerstörungsakt suche die Leipziger Universität einen Ort, der die Aufgabe der Paulinerkirche übernehmen könne, eine Stätte der Diskussion, des öffentlichen Meinungsaustausches, aber auch der Besinnung, der Ruhe und der Konzentration. Nach den Vorstellungen der Universität solle am Ort der zerstörten Paulinerkirche ein geistiges Zentrum entstehen. In den Vorbereitungen zum Wettbewerb für das Universitätsareal werde seitens der Universität betont, dass die bisher fehlende Aula das neue Herzstück des geistigen Zentrums eines neu strukturierten Campus werden solle. Im Inneren des Saales solle die Möglichkeit geschaffen werden, die noch vorhandenen Kunstwerke der Universitätskirche sowie eine würdige Dokumentation der Geschichte der Kirche auszustellen. Mit dem neu zu schaffenden Gebäude müsse eine architektonisch angemessene Würdigung des gesprengten Vorgängerbaus erreicht werden.

Wichtig sei, dass das neue geistige Zentrum die historischen Baufluchten der Paulinerkirche respektiere und den Maßstab der Paulinerkirche aufnehme. Eine Rekonstruktion Stein um Stein habe die Stadt nicht verlangt. Auch den aktuellen Vorschlag der Gebrüder Koch verstehe er, Lütke Daldrup, nicht so, dass die Paulinerkirche Stein für Stein wiederaufgebaut werden solle, sondern dass bauliche Elemente der ehemaligen Paulinerkirche aufgegriffen werden sollten. Neben der Jahrhunderte alten Historie des Ortes müssten sich die Wettbewerbsteilnehmer auch mit der Gegenwart und mit der jüngeren Geschichte des Universitätscampus auseinander setzen. Man dürfe gespannt sein, welche verschiedenartigen Lösungen Architekten in der heutigen Zeit für diese schwierige Aufgabe des Erinnerns auf der einen Seite und der Schaffung moderner zeitgenössischer Funktionen auf der anderen Seite produzierten. Hieran könne sich vielleicht exemplarisch zeigen, wie das Thema Erinnern in der Architektur umgesetzt, reflektiert und widergespiegelt werden könne.

Im Zusammenhang mit der Universität seien aber auch zahlreiche andere gewichtige Probleme zu lösen. Zu erinnern sei an die desolate Universitätsstraße mit dem Rampenungetüm und an den Universitätsinnenhof, der sich baulich in einem katastrophalen Zustand befinde. Es gehe aber auch darum, bei der Arbeit am Gesamtareal der Universität neben dem gewichtigen Thema der Paulinerkirche eine Reihe anderer wichtiger stadträumlicher Fragen zu lösen, inklusive der Frage, wie sich die Universität am Augustusplatz insgesamt baulich darstellen werde.

Das Dezernat Kultur plane keine besonderen Veranstaltungen zum 33. Jahrestag der Sprengung der Paulinerkirche am 30. Mai 2001. Selbstverständlich würden der Paulinerverein und die Bürgerinitiative unter Mitwirkung der städtischen Vertreter zum Wiederaufbau der Paulinerkirche und des Augusteums an dieses Datum erinnern. Unter anderem würden ein Gedenkkonzert des Leipziger Synagogalchores am 30. Mai in der Thomaskirche sowie eine öffentliche Jahreshauptversammlung des Vereins stattfinden.

13.13. Stadträtin Körner, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen: Wertstofferfassung im Wohngebiet am Dorotheenplatz (III/F 180)

Diese Frage wird schriftlich beantwortet.

(Pause)

Tagesordnungspunkt 8: Einwohnerfragestunde

8.1. Herr Vogel: Denkmalschutz für zum Abbruch vorgesehne Gebäude gemäß Stadtentwicklungsplan der Stadt Leipzig (III/EF 62)

Beigeordneter Dr. Lütke Daldrup erläutert, der Stadtentwicklungsplan Wohnungsbau und Stadterneuerung habe das Ziel, angesichts des anhaltend hohen Wohnungsleerstandes die Lebensqualität in innerstädtischen, infrastrukturell gut erschlossenen Wohnquartieren zu erhöhen. Trotz aller Unsicherheit von Prognosen müsse sich die Stadt Leipzig der Tatsache stellen, dass die Einwohnerzahl in den nächsten Jahrzehnten voraussichtlich nicht steigen werde und dass das Wohnungsangebot an die Wohnungsnachfrage angepasst werden müsse. Der heutige Leerstand von 60 000 Wohnungen erfordere dringend Gegenmaßnahmen, selbst wenn die Nachfrage in den nächsten Jahren nicht weiter sinken würde. Nur wenn es gelinge, die Rentabilität auf dem Wohnungsmarkt wiederherzustellen, könne langfristig eine qualitätsvolle Wohnungsversorgung für alle Leipziger Bürger gesichert werden. Für die Stadterneuerung in den Altbauquartieren werde deshalb eine Doppelstrategie verfolgt. Die weitgehend erhaltenen, stadtbildprägenden Gründerzeitbereiche sollten durch Maßnahmen der Bestandserhaltung, der Wohnungszusammenlegung, zum Teil auch der Umnutzung von Wohnungen sowie durch Eigentumsbildung nachhaltig gestärkt und gesichert werden. Gleichzeitig sei in Quartieren mit sich auflösenden Strukturen, ruinöser Bausubstanz und schlechter Umfeldqualität ein Stadtumbau unvermeidlich. Zur Aufwertung dieser Quartiere solle mehr Grün geschaffen werden, sollten Stellplätze entstehen, soweit sie bisher fehlten, und neue, nachfragegerechte Wohnformen möglich gemacht werden. Diese Doppelstrategie aus Erhalt und Umbau solle gewährleisten, dass die Quartiere, die vor 1918 entstanden und in weiten Teilen denkmalgeschützt seien, so weit wie möglich erhalten würden. Dazu solle insbesondere an den strukturell wichtigen, aber stark belasteten Ausfallstraßen die Erhaltung von Gebäuden durch die Sicherung und Stilllegung zum Beispiel mit Vergabe-ABM gefördert werden. Eine flächendeckende Subventionierung und der Erhalt aller Gebäude sei weder volkswirtschaftlich bezahlbar noch erfolgversprechend für die Revitalisierung der Quartiere.